

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 21

Rubrik: Wochengedicht : Brief von der Bank

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief von der Bank

Von Ulrich Weber

*Es war an einem Montagmorgen,
ich hatte Geld- und andre Sorgen,
da kam ein Brief von meiner Bank,
auf den ich sofort einen trank!*

*Sie schrieb, dass mir aus heissen Zonen
aufs Sparkonto gleich zehn Millionen
just überwiesen worden sei'n.
Ich fand die Nachricht äusserst fein.*

*Mit diesem Geld, dem fabelhaften,
erwarb ich ein paar Liegenschaften,
fuhr in die Welt und übers Meer,
genoss das Schlemmerleben sehr.*

*Davon ist nicht mehr viel geblieben,
nun hat die Bank erneut geschrieben:
Das Geld vom Sultan von Brunei
gar nicht für mich gewesen sei ...*

*Vorbei die Zeit voll Salz und Pfeffer. –
Ich glaubte noch an «Supertreffer»!*

In der nächsten Nummer

● Adrenalin-Plausch der Plausch-Säcke

Bruno Knobel ist aufgefallen, dass heutzutage nichts mehr veranstaltet werden kann, ohne dass es gleich irgendein «Plausch» sein muss.

● Nur ein klitzekleines Ausnahmchen

Jürg Moser hat gelesen, dass die schweizerischen Kernkraftwerke sicher seien. Vor den klitzekleinen Ausnahmchen brauchen wir uns nicht zu ängstigen.

● Xundheit – kostbar und sehr teuer

Im Gesundheitswesen steigen die Kosten noch und nöcher. Fredy Sigg hat sich kostensenkende Rationalisierungsmassnahmen einfallen lassen.